

28./VII 1917

Oesterreich und die Entente.

(Drahtmeldung unseres Sonderberichterstatters.)

Lugano, 27. Juli. Der „Corriere“ bekämpft in einem Leitartikel die Erklärung Sir Robert Cecil's im Unterhause, wo dieser in Beantwortung der Kritiken des Pazifisten Burton Ramsay erklärte, die Zerstückelung Oesterreich-Ungarns gehöre nicht zu den Kriegszielen der Verbündeten. Der „Corriere“ meint, daß die Wahrung der italienischen und rumänischen Interessen die Wiederherstellung Serbiens und des geeinigten Polens, die Befreiung der Tschechen vom österreichischen Joch usw. einen wesentlichen Bestandteil der Kriegsziele der Verbündeten überhaupt bilde und beispielsweise die Preisgabe Serbiens die schwerste Beleidigung jener Ideale wäre, für die sich so viele Verbündete geopfert haben. Indem die Entente die Kriegsteilnahme Italiens und Rumäniens annahm, habe sie gewissermaßen eine Ehrenschild übernommen, diese aber sei ohne die Zerstückelung Oesterreichs nicht einzulösen. Auch den Ausspruch Lord Cecil's will der „Corriere“ nicht gelten lassen, demzufolge für England Deutschland der Hauptgegner sei. Ein verbündeter Staatsmann, welcher das Schicksal Deutschlands und Oesterreichs trenne, begehe den größten Rechenfehler,

denn ohne ein geschlagenes Oesterreich werde jener mitteleuropäische Block zustandekommen, der an sich gleichbedeutend mit dem Sieg der Mittelmächte wäre. Jetzt sei es wahrlich Zeit, solche Widersprüche zu vermeiden, und es sei sehr bedauerlich, daß in gewissen englischen Kreisen heute noch eine ungenügende Kenntnis der Tatsachen zu herrschen scheine.